40. Jahrgang. Sonnabend, 26. März. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

und General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 24000. [i.e. 23100] 1898.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. Sie bringt als Sonntagsbeilage die „Danziger Fidelen Blätter" und den „Westpreußischen Land- und Hausfreund". Das Abonnement beträgt vierteljährlich bei Abholung von der Expedition und den Abholestellen 2 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch unsere Botenfrauen 2,60 Mk., bei Abholung von der Post 2,25 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch den Postboten 2,75 Mk. Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Hierzu eine Beilage.

Telegramme.

Berlin, 26. März. Das „Kl. Journal" bleibt dabei, daß der **Rücktritt** des Cultusministers Dr. **Bosse** in der nächsten Zeit bevorstehe. Bosse hätte sich bereits um den erledigten Posten des Chefpräsidenten der Oberrechnungskammer beworben. Es hätte aber seinem Wunsche nicht entsprochen werden können, weil für diesen Posten bereits der Oberpräsident von Cassel ausersehen sei.

(Die Verantwortung für diese Nachricht muß man dem Sensationsblatt, das schon mehrfach „in Krisengerüchten" mit negativem Erfolg gearbeitet hat, überlassen. D. R.)

Paris, 26. März. Frau **Dreyfus** hat ein vom 26. Januar datirtes **Schreiben** ihres Gatten erhalten, worin er über unmenschliche Behandlung klagt und seinen baldigen Tod ankündigt. Er nennt seine Zeilen die „Zeilen eines Sterbenden".

(Diese Meldung klingt mehr als unwahrscheinlich; ein Schreiben des Excapitäns, welches solchen Inhalt, wie den angegebenen, hat, würden die französischen Behörden niemals haben passiren lassen.)

London, 26. März. Das **Unterhaus** hat die erste Lesung der **griechischen Anleihebill** angenommen.

Washington, 26. März. Dem Vernehmen nach hat das Marine-Departement 8 Dampfyachten und 4 Schleppdampfer, welche als **Hilfsschiffe der Flotte** dienen sollen, **gekauft**. 16 Schiffe, welche zum Leuchtdienst gehören, sind dem Marine-Departement überwiesen worden. Wie ferner verlautet, haben die Mitglieder des westlichen Theiles der Seestreitkräfte Befehl erhalten, sich bereit zu halten zum Uebertritt zu dem östlichen Theil, wo sie an Bord der Hilfsschiffe dienen sollen.

Karditzis Vernehmung.

Athen, 26. März. Vor dem Untersuchungsrichter erklärte der Attentäter Karditzi, die Dynamitbombe, welche er bei sich führte, sei für Delyannis bestimmt gewesen. Wenn der Anschlag gegen den König gelungen wäre, hätte er sich nach Delyannis' Hause begeben wollen, um dort die Bombe zu schleudern. Kein Anwalt hat die Vertheidigung Karditzis übernommen, weshalb ihm ein Official-Vertheidiger gestellt wurde.

Verkauf italienischer Kriegsschiffe.

Rom, 26. März. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer erklärte der Marineminister **Brin** bezüglich des von der Regierung beabsichtigten Verkaufs italienischer Kriegsschiffe nach dem Auslande:

Er müsse die Beschuldigungen zurückweisen, daß diese Operation das Ansehen der Marine schädigen könne. Ihm habe immer der Gedanke am Herzen gelegen, die nationale Arbeit dadurch zu fördern, daß die eigenen Schiffe in Italien gebaut würden ohne Heranziehung des Auslandes. Es wäre ein erhebendes Gefühl, ganz und gar in Italien erbaute Schiffe fremden Nationen verkaufen zu können. Außer dem Vortheil für die nationale Arbeit trage der Verkauf zur Erhöhung des Ansehens des Staates bei, denn wenn die **Vereinigten Staaten** wegen des Ankaufs italienischer Schiffe unterhandelten, so bedeute das, daß ein so industrielles Volk die Fortschritte italienischen Schiffsbaues hoch schätze. Er könne versichern, daß, wenn die Verhandlungen wegen des Verkaufs der beiden Schiffe nicht zum Abschluß kämen, schon ein Vertrag mit auswärtigen Häusern wegen des Ankaufs ähnlicher Schiffe bereit liege. Die Vertheidigungskraft der italienischen Flotte erleidet durch den Verkauf keine Einbuße, da es sich um zwei noch nicht vollendete Schiffe handle, die durch andere bessere ersetzt werden könnten. Eine Entscheidung sei noch nicht getroffen, Complication könne die Sache nicht herbeiführen.

Mehrere Abgeordnete brachten nun einen Antrag ein, die Regierung aufzufordern, daß sie der Kammer einen entsprechenden Gesetzentwurf vorlege, ehe sie zum Verkauf von Schiffen schreitet. Auf Vorschlag des Marineministers wird dieser Antrag heute zur Berathung gelangen.

Politische Uebersicht.

Danzig, 26. März.

Zelles Rücktritt.

Die ganz unerwartete Nachricht von dem plötzlichen Rücktritt des Oberbürgermeisters Zelle hat in Berlin das größte Aufsehen erregt. Ueber den Grund, der den allgemein hochgeschätzten obersten Leiter des Communalwesens der Reichshauptstadt zu diesem Entschluß getrieben hat, ist man verschiedener Ansicht. Am meisten neigt man der schon im Telegramm der heutigen Morgennummer ausgesprochenen Ansicht zu, daß der Rücktritt Zelles mit dem einstimmigen Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung in Verbindung steht, gegen den Erlaß des Oberpräsidenten v. Achenbach, der in der Niederlegung eines Kranzes auf den Gräbern der 1848er Märzgefallenen durch eine Deputation eine Verherrlichung der Revolution sah, den Klageweg zu betreten, weil durch den Erlaß die Rechte der Selbstverwaltung verletzt seien. Es hat den Anschein, als habe Herr Zelle in dem Beschluß der Stadtverordneten ein Mißtrauensvotum gesehen.

Etwas anders klingt das nachstehende Telegramm:

Berlin, 26. März. (Tel.) Ein Correspondent des „Lok.-Anz." versichert, der **Oberbürgermeister Zelle** habe ihm erklärt, daß die vorgekommenen Meinungsverschiedenheiten mit der Stadtverordneten-Versammlung, besonders die Differenzen wegen der Märzfeier ohne Einfluß auf seinen **Rücktrittsentschluß** seien. Alle Angriffe seien an ihm völlig abgeglitten. „Ich bin müde und mürbe", so schloß Zelle die Unterredung; „das ist die alleinige Ursache meines Rücktritts."

Sei dem, wie ihm wolle; das Bedauern über den Beschluß Zelles ist in Berlin allgemein, wie die warm gehaltenen Artikel beweisen, in denen die Berliner Blätter das bevorstehende Ausscheiden ihres Oberhauptes besprechen.

Zelle wurde am 29. September 1892 nach dem Tode Forckenbecks zum Oberbürgermeister gewählt. Die zwölfjährige Wahlperiode ist somit kaum zur Hälfte abgelaufen. Zelle aber steht gegenwärtig schon im 37. Jahre im Communaldienst von Berlin. Als Stadtgerichts-Assessor wurde er 1861 Stadtrath, 1872 Stadtsyndicus, am 5. November 1891 für den ausscheidenden Duncker zweiter Bürgermeister. Der Wahl Zelles zum Oberbürgermeister ertheilte der Kaiser am 4. Oktober die Bestätigung durch das Telegramm: „Ich bin der Ueberzeugung, die Wahl konnte keinen Besseren und Geeigneteren treffen." Zelle, in Berlin am 19. September 1829 geboren, steht erst im 69. Lebensjahre.

Klarheit.

Die extremen Agrarier lassen sich durch den Sammlungsaufruf garnicht in ihrer Sonderpolitik stören. Der „Nationallib. Correspond." ist dies auch zu arg.

„Plastische Beispiele dafür, wohin die extreme Agrarierpolitik führt" — so schreibt das Organ der nationalliberalen Partei — „haben wieder die letzten Tage gebracht. Zunächst die Kundgebung der Bundesleitung in ihrem unmittelbaren Organ, welche, wie der „Hann. Cour." zutreffend bemerkte, lediglich das Aufgehen in den Bund proclamirte, dazu unter höhnischem Hinweis auf die „Sammelabsichten" der Regierung. Ein zweites Beispiel war das Erscheinen des letzten Heftes der von dem bekannten Bundesagitator Klapper herausgegebenen Agrarzeitung. Sie brachte mehrere Artikel; einen „Neue Gefahren" betitelt, der die Gefahren der Fleischeinfuhr für die Landwirthschaft schilderte. Als „trefflichen, klaren und scharfen Artikel" empfahl ihn unter Hinweis auf die Zeitschrift die „Dtsch. Tagesztg." an der Spitze des Blattes. Dieselbe Nummer jenes Organs enthielt einen zweiten (in unserer heutigen Morgenausgabe erwähnten) Artikel, welcher die Form der Kindererzählung wählte, um unter Bezugnahme auf das Einschreiten gegen die mit Schildläusen inficirte amerikanische Obsteinfuhr die Regierung zu höhnen: „Onkel Reichskanzler" als Vater der „Läusepolitik" und — den Finanzminister Miquel als „klugen Minister", der die Bauern, denen die „Läuse zum Frühjahr die Obstbäume auffressen werden", durch Graf Posadowsky, den „forschen Kugelfänger" an der Nase herumführen läßt. Seither ist die Tageszeitung noch sechsmal erschienen, aber wir haben auch nicht eine Andeutung darin gefunden, nachdem man jene Zeitschrift ins Land hinaus empfohlen, daß diese außer jenem „trefflichen etc." Artikel auch diesen zweiten enthielt, der an Verdächtigung der Regierung und gemeingefährlicher Verhetzung das Mögliche leistet. Das dritte Beispiel — gestern ein Artikel der „Deutschen Tageszeitung", „Zur Klärung und Abwehr" betitelt, der die Begriffe „Sammlung" und „maßloser Mischmasch" jonglirt, und dann fortfährt von den „lieblichen Sammlungsflötenklängen des klugen Rattenfängers", der nicht auf den sonnigen Acker einer nationalen Wirthschaftspolitik, sondern in den dämmerden Wald einer regierungsgünstigen Allerweltswirthschaftspolitik führen wolle, aber sich irren werde, und dann den Antrag Kanitz erneut und das Silberwährungsprogramm. — —

Wer Lust hat, diese Dinge laufen zu lassen, anstatt Störenfriede Störenfriede zu nennen, wo sie sich zeigen, und dieses Treiben von sich und von der Politik eines vernünftigen, wirthschaftlichen Ausgleichs abzusondern, mag es thun, aber nicht von einer ihrer pflichtbewußten Politik verlangen, daß sie vor solchen Zersetzungsversuchen die Augen schließt, wo die Nähe der Wahlen immer dringlicher die Pflicht auferlegt, Klarheit darüber zu erhalten, was dem allgemeinen Wohl entspricht und was nicht."

Man sollte denken, diese Klarheit wäre längst vorhanden. Dieser Ansicht sind auch die hervorragenden Führer der nationalliberalen Partei in den östlichen Provinzen, denn sie haben den liberalen Gegenaufruf unterzeichnet.

Zur Sammlungspolitik.

Ein Theil der extremen Agrarier im sächsischen Provinziallandtage scheint sich hinterher zu der Abstimmung gegen den Mittellandkanal, d. h. gegen die Betheiligung des Provinzialverbandes an dem Kanal nicht bekennen zu wollen. Wenigstens ist in dem vorliegenden ausführlichen Bericht des „Merseb. Corresp. zu lesen:

„Selbst Herr v. Erffa, der sich doch als entschiedener Gegner der Vorlage bekannt hatte, gab offen seiner Meinung Ausdruck, daß bei der Abstimmung ein Irrthum in Bezug auf das Amendement und den Hauptantrag obgewaltet haben müsse. Die Freunde der Vorlage glaubten aber unter keinen Umständen nachgeben zu dürfen und protestirten energisch gegen die gewünschte zweite Abstimmung. Mag die Vorlage demnach durch einen Irrthum gefallen sein, gefallen ist sie jedenfalls nicht zur Ehre der Provinz."

Von einem „Irrthum" bezüglich des Amendements (v. Helldorff-Zingst) kann doch wohl nicht die Rede sein; denn erst nach Annahme des Ausschußantrages, d. h. nach Bewilligung des Zuschusses konnte davon die Rede sein, einen Zusatz zu beschließen, nach welchem die Provinz sich grundsätzlich auch zur finanziellen Betheiligung an den älteren bestehenden Kanalprojecten bereit erklären sollte. Auch die „Deutsche Tagesztg." weiß nichts von einem Irrthum, obgleich Herr v. Plötz Mitglied des Provinziallandtages ist. Nachdem sie constatirt, daß nur eine kleine Anzahl von Landwirthen unter Führung des Herrn v. Dietze-Barby für die Garantien gestimmt haben, schreibt sie:

„Es kann niemand der sächsischen Landwirthschaft verdenken, daß sie nicht Opfer bringen und Garantien übernehmen will für eine Wasserstraße, die ihr unbedingt den Wettbewerb ausländischen Getreides nahe bringen würde. Die Provinz Sachsen ist bisher verhältnißmäßig wenig diesem Wettbewerb ausgesetzt gewesen. Die Landwirthschaft der Provinz würde kaum verständlich handeln, wenn sie dazu beitragen würde, den Wettbewerb zu erleichtern. Mit Recht wies der Abg. Helldorff-Zingst darauf hin, daß die reiche Stadt Magdeburg die Zinsgarantie für den Kanal, an dem ihr so viel gelegen ist, hätte selbst übernehmen können. Wir machen aber hier, wie auch sonst wieder die Erfahrung, daß der Handel, der in erster Linie Vortheile von den Kanalbauten hat, „Liebesgaben" von den Producenten beansprucht, denen der Kanal wenig nützt und sehr viel schadet."

Jedenfalls bleibt diese zweite Probe auf die Sammlungspolitik sehr lehrreich.

Literatur.

* **Im Verlage von Wilhelm Köhler in Minden i. W.** ist erschienen ein von dem königl. Bibliothekar Maximilian Gritzner nach amtlichem Material bearbeiteter und von dem königl. Hofwappenmaler H. Nahde gemalter **Stammbaum des preußischen Königshauses**. Dieser Stammbaum wurde von Kaiser Wilhelm II. entgegengenommen und von ihm als eine „treffliche Kunstschöpfung" bezeichnet. Er bildet in der That durch seinen hohen Farbenreichthum, die Schönheit der zeichnerischen Darstellung und die vollendete künstlerisch-technische Ausführung ein Kunstblatt von imposanter Wirkung, dem durch das intime Zusammenwirken wissenschaftlicher und künstlerischer Kräfte nicht nur eine Bedeutung als Lehr- und Studienmittel, sondern auch — und dies in besonderem Maße — als schönes Decorationswerk verliehen wird.

⊙ **Bismarck.** Von Ed. Heyck. (Monographien zur Weltgeschichte. Bd. 4 (Doppelband). Bielefeld und Leipzig. Velhagen u. Klasing. 1898.) Mit 228 Abb. und 14 Kunstbeilagen. Dem Verfasser lag in erster Linie die Aufgabe ob, den Lebensgang Bismarcks, sowie die ganze Summe seines Vollbringens und seiner Politik zur anschaulichen Darstellung zu bringen. Indessen Professor Dr. Heyck hat sich zugleich eine weitere und höhere Aufgabe gestellt; er wollte auch ein ganz neues und eigenartiges Buch über den großen Kanzler und dessen Lebenswerk schaffen. So hat er den sehr bemerkenswerthen Versuch unternommen, eine psychologische Analyse des Helden und seiner Politik zu geben. In Folge dessen bilden Bismarcks geistige und politische Lehrjahre einen besonders wichtigen Abschnitt der neuerschienenen Biographie. Ueberaus reich ist die Illustration; sie begleitet den Text mit bildlichen Erläuterungen, unter denen wir manches bisher Unveröffentlichte antrafen, aber sie ergänzt den Text auch, indem sie der darstellenden Feder die Aufgabe abnimmt, den Kanzler in seinen verschiedenen Porträts von Kindertagen an, in seinen verschiedenen Umgebungen und Wohnungen zu veranschaulichen. Sie übergeht auch die am meisten charakteristischen unter den Denkmälern und Geschenken nicht, die ihm die Liebe und Dankbarkeit der Deutschen gewidmet hat, und sie giebt ferner den bedeutenderen Zeitgenossen und politischen Mitarbeitern einen angemessenen Raum.

* Das März-Heft von **Velhagen u. Klasings Monatsheften** bringt einen überaus interessanten Aufsatz von Edmund Schüler: „Auf den Spuren Alfonse Daudets", der nach dem Grundsatz: „Wer den Dichter will verstehn, muß in Dichters Lande gehn" den engen Zusammenhang nachweist, in dem der liebenswürdigste der modernen französischen Erzähler mit seiner sonnigen Heimath, der Provence, steht. In dem Aufsatz: „1848" bespricht Professor Erich Marcks-Leipzig die Vorgänge in jenem für Deutschland so bedeutungsvollen Jahr; ein illustrirter Artikel von Dr. Franz Kronecker: „Chinesische Reiseskizzen" führt uns an den oberen Lauf des Yang-tse-kiang, jenes Riesenstromes, dessen Bedeutung für den europäischen Handel nach Erschließung Chinas wohl kaum zu hoch veranschlagt werden kann.

* Ueber die berühmte Druckerfamilie der Elzevir und ihre interessanteste Publication, die sogenannten „Kleinen Republiken", bringt Dr. Georg Frick im zwölften Hefte der „**Zeitschrift für Bücherfreunde**, Monatshefte für Bibliophilie und verwandte Interessen" (Bielefeld und Leipzig, Velhagen u. Klasing) einen sehr anziehenden Artikel. Die Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit der Zeitschrift, die mit dem vorliegenden Heft ihren ersten Jahrgang beendet, geht auch aus der Fülle der anderweitigen Beiträge hervor. Ein Fachmann, Paul Adam, der Leiter der Fachschule für Kunstbuchbinderei in Düsseldorf, giebt beherzigenswerthe Winke über das moderne Vorsatzpapier der Bücher. Dr. Oskar Döring erzählt von den letzten, historisch und literarisch interessanten Resten der ehemaligen Ilsenburger Klosterbibliothek; Victor Ottmann äußert sich in beachtenswerthen Betrachtungen über die erotische Literatur und die Bibliophilen; die moderne Illustrationskunst wird in Hermann Vogel gewürdigt, ein weiterer Artikel bringt zahlreiche Reproductionen von Verleger- und Druckersigneten der Gegenwart, wie denn überhaupt fast alle Beiträge durch reichen Bilderschmuck erläutert werden.

* **Rudolph Stratz**, dessen neuester Roman „Die letzte Wahl" soeben in der bekannten illustrirten Zeitschrift „**Vom Fels zum Meer**" (Stuttgart, Verlag der Union) zu erscheinen beginnt, gehört, wie wir einem Plauderartikel des Blattes entnehmen, dem Kreise jener modernen Romanciers an, die das Waffenhandwerk mit der Feder vertauscht haben. Man braucht nur an v. Ompteda, v. Polenz, v. Liliencron, v. Zobeltitz u. a. zu erinnern, um diese eigenartige Bereicherung unserer neueren Literatur zu kennzeichnen. Stratz, der 1864 als der Sohn eines in Deutschland naturalisirten deutsch-russischen Großkaufmannes geboren wurde, trat 1883 als Avantageur in die Armee. Mehrere Jahre war er Offizier beim Leibgarde-Infanterie-Regiment 115 in Darmstadt, bis er sich 1887 entschloß, den Dienst zu quittiren und sich dem Geschichtsstudium zu widmen. Eine Frucht dieser Arbeiten ist das zweibändige Werk „Die Revolution der Jahre 1848 und 1849". Nachdem er große Reisen gemacht hatte, die ihn fast durch ganz Europa führten, versuchte er sich zunächst journalistisch und lebte 1891 bis 1893 als Theaterkritiker und Feuilletonist in Berlin. Nach dieser Zeit beginnt seine reiche dichterische Thätigkeit. Schauspiele, Romane und Novellen folgten einander, von denen der erste Roman des Dichters „Unter den Linden", der das Leben und Treiben auf den Berliner Rennplätzen behandelt, der Theaterroman „Die kleine Elten", die „Arme Thea" und der Militärroman „Dienst" größten Beifall fanden. In dem neuen Roman „Die letzte Wahl" wird der Leser die ganze eigenartige Kunst dieses vielseitigen, kräftigen Talents bewundern können.

* Die soeben erschienene Lieferung 4 des prächtigen Werkes „**Das neunzehnte Jahrhundert in Bildnissen**", Berlin, Photographische Gesellschaft, enthält einen längeren Essai von Julius Hart über Leben und Schöpfungen des Dichters Franz Grillparzer. Zu diesem Aufsatze gehören zwei große Bildnisse: die wundervolle Lithographie von der Hand des berühmten Malerlithographen Franz Kriehuber mit der für Grillparzer überaus charakteristischen Unterschrift:

> Nur weiter geht das tolle Treiben,
> Von vorwärts! vorwärts! erschallt das Land.
> Ich möchte, wär's möglich, stehen bleiben,
> Wo Schiller und Goethe stand,

dann ein Abbild des sympathischen Greisenkopfes des Dichters aus dem Jahre 1872, gemalt von Penther. Dieses Gemälde stammt ebenso wie das Bildniß Nicolaus Lenaus von Karl Rahl — in derselben Lieferung — aus den Schätzen des Museums der Stadt Wien; beide sind zum ersten Male reproducirt. Weiterhin erwähnen wir ein gleichfalls noch unbekanntes Porträt Karl Maria von Webers, nach dem Leben von der bekannten Malerin Caroline Bardua gemalt, aus dem Besitze der Enkelin des Tondichters, Frau Maria v. Wildenbruch, das Bildniß von Ernst Moritz Arndt, den unerschrockenen Mitarbeiter des Reichsfreiherrn vom Stein an dem Werke der Befreiung Deutschlands, nach der Lithographie von Wildt, dasjenige Theodor Mommsens von Ludwig Knaus aus der National-Galerie, und das Selbstbildniß Anselm Feuerbachs aus der Münchener Pinakothek. An biographischen Texten enthält die Lieferung Aufsätze von H. A. Lier, Jul. Hart, Leopold Schmidt und H. Alfred Schmid.

Unfallversicherung der Seeschiffer.

In einem Theile der Presse wird im Anschluß an den kürzlich bei Memel vorgekommenen größeren Unfall, bei dem von einer aus 14 Mann bestehenden Besatzung einer Anzahl Fischkutter zehn ertranken und einer schwer verletzt wurde, eine Betrachtung veröffentlicht, in welcher die Nothwendigkeit einer Unfallversicherung der Seefischer betont wird. Darüber schreiben die „Berl. Pol. Nachr." augenscheinlich officiös: „Der Entwurf über die Ausdehnung der Unfallversicherungspflicht, welcher im Sommer 1894 im „Reichsanzeiger" veröffentlicht wurde, enthält nicht nur Bestimmungen über die Unterstellung von Handwerk und Handelsgewerbe unter diese Pflicht, sondern wollte auch die Seefischerei in die Unfallversicherung einbezogen haben. Als sich gegen den Entwurf in den Kreisen von Handwerk und Handelsgewerbe eine beträchtliche Opposition kundgab, suchte man wenigstens die Unfallversicherungspflicht der Seefischer zu retten und stellte, nachdem bereits auf dem Verwaltungswege die Dampfseefischerei an die See-Berufsgenossenschaft angegliedert war, die betreffenden Bestimmungen in die Novelle zum See-Unfallversicherungsgesetz ein, welche dem Reichstage in der Tagung von 1896/97 vorgelegt wurde. Es war danach beabsichtigt, die gesammte Seefischerei in die See-Berufsgenossenschaft aufzunehmen, während die Binnenfischerei wegen der für sie weniger günstig liegenden Verhältnisse fortgelassen war. Die Novelle ist in der vorigen Reichstagssession nicht zu Stande gekommen. Diesem Umstande ist es zuzuschreiben, wenn auch heute noch ein großer Theil der Seefischerei bei solchen Unfällen, wie sie jüngst bei Memel vorgekommen sind, zur Milderung der Noth auf öffentliche Sammlungen angewiesen ist, statt daß sie auf Grund des Gesetzes Ansprüche erheben könnte. Es ist jedoch zu erwägen, ob nicht vielleicht die Ausdehnung der Unfall-Versicherung auf die Seefischerei allein den gesetzgebenden Körperschaften des Reiches vorgelegt werden soll."

Die Kosten des cubanischen Aufstandes

sind für Spanien ganz enorme. Nach einer Mittheilung der „Köln. Ztg." beträgt der monatliche Kostenaufwand 32 Millionen Mark. Die Zahlungsrückstände aller Art auf Cuba belaufen sich zur Stunde in runder Summe auf 240 Millionen. Wofern nicht durch Verständigung mit den Aufständischen der Friede wieder hergestellt wird, dauert dieser vernichtende Kostenaufwand noch auf unbestimmte Zeit an. Der Krieg hat heute bereits Spanien 960 Millionen, oder wenn man die Zahlungsrückstände hinzunimmt, 1200 Mill. Mark gekostet. Kann das Mutterland weitere 600 bis 800 Millionen für militärische Operationen erschwingen, wenn die heutigen Beruhigungsversuche nicht von Erfolg gekrönt werden? Das Heer ist auf wenig mehr als die Hälfte seines Sollbestandes zusammengeschrumpft. Die Gefallenen und die an Wunden und Krankheiten seit Ausbruch der Erhebung Gestorbenen sollen 52 000 Mann betragen. Nicht weniger als 47 000 Mann sind als felddienstuntauglich nach Spanien heimgesandt worden. Die Zahl der in den Lazarethen liegenden und sonst dienstuntauglichen Mannschaften auf der Insel wird auf 42 000 Mann angegeben, so daß die Stärke der diensttüchtigen regulären Truppen sich nur mehr auf 70 000 Mann beläuft. Dazu kommen dann 15 000—16 000 irregulärer Reiter.

Die Verluste der Aufständischen sind natürlich ebenfalls sehr beträchtlich gewesen. Sie haben zu allem anderen an mangelhafter ärztlicher Hilfe und Pflege und stellenweise auch an Mangel an Lebensmitteln gelitten, aber immer noch bisher das Nothwendigste gefunden, um ihr Leben zu fristen, und niemand glaubt, daß es überhaupt möglich sei, sie auszuhungern. An Waffen und Kriegsvorrath herrscht aber gegenwärtig mehr Ueberfluß als in irgend einer Zeit zuvor. In Zucker und Tabak wird heuer die Ernte weit beträchtlicher sein als im vorigen Jahre. Die Zuckerernte wird von manchen Seiten auf 300 000 Tonnen angeschlagen, und was Tabak anbetrifft, so nimmt man für Vuelta Abajos 70 000 — 80 000 Ballen und für den Rest der Insel 120 000—130 000 Ballen an, im ganzen etwa 30 Proc. einer Mittelernte in Friedenszeiten.

Inzwischen kommt eine Siegesnachricht nach der anderen aus Havanna, ohne daß sich aber irgend ein thatsächlicher Vortheil für die Spanier zeigte. Heute wird telegraphirt:

Madrid, 26. März. (Tel.) Nach einer amtlichen Depesche aus **Havanna** hat in der Sierra Chaparra ein Zusammenstoß stattgefunden. General Luque hat das Lager **der Aufständischen eingenommen,** von denen 48 getödtet und 50 verwundet wurden. Auf Seiten der Spanier sind ein Capitän, 9 Soldaten getödtet, sowie mehrere Offiziere und 58 Soldaten verwundet.

Die Ursachen der „Maine"-Katastrophe.

Die spanische und die amerikanische Commission, die eingesetzt waren, um die Ursache zu klären, welche den furchtbaren Untergang des stolzen amerikanischen Schlachtschiffes „Maine" herbeigeführt hat, haben nach heute vorliegenden Depeschen aus Madrid und Washington ihre Arbeiten beendet und die Berichte eingesandt. Wer nun etwa glaubt, daß irgend welche Klarheit herbeigeführt ist, der irrt sich: der Inhalt beider Berichte widerspricht sich direct; wir lassen die eingegangenen telegraphischen Nachrichten hier folgen:

Madrid, 26. März. (Tel.) Der Bericht der spanischen Untersuchungscommission kommt zu dem Schlusse, die **Explosion** auf der „Maine" sei **einer inneren Ursache zuzuschreiben.**

Washington, 26. März. (Tel.) Die amerikanische Commission zur Untersuchung des „Maine"-Unfalls erklärt, daß die **Explosion von außen erfolgt ist,** stellt aber nicht fest, wen die Verantwortlichkeit trifft, und spricht sich nicht über den Charakter der Explosion aus. Durch Zeugen ist jedoch dargelegt, daß die Explosion durch eine **unterseeische** Mine verursacht ist.

London, 26. März. (Tel.) Nach einer hier eingegangenen Meldung aus Washington über den angeblichen Inhalt des Berichtes der „Maine"-Commission soll der Bericht die Katastrophe **zwei aufeinander erfolgten Explosionen** zuschreiben, wovon die erste Explosion durch eine **unterseeische** bewegliche Mine erfolgt sei, worauf die zweite in der kleinen Kammer stattfand.

Selbstverständlich bedürfen gegenwärtig alle Meldungen über den Inhalt des Berichtes der Bestätigung.

Wem soll man nun glauben? Bestätigt ist bis jetzt noch keine der Meldungen, wenn anders man nicht den in der heutigen Morgennummer abgedruckten Brief des Tauchers Richard Baumann als Beweis für die Richtigkeit des Ausspruches der amerikanischen Untersuchungscommission auffassen will. Merkwürdig ist in diesem Falle nur die Ruhe der Amerikaner gegenüber der vorherigen gewaltigen Erregtheit, die sich bis zum directen Wunsch „Krieg mit Spanien" steigerte. Anscheinend also ist man auch in Amerika seiner Sache noch nicht sicher, und selbst wenn die furchtbare Katastrophe von außen herbeigeführt sein sollte, fragt es sich noch, wer das satanische Bubenstück ausgeübt hat. Gehört der Attentäter der spanischen Nation an, so folgt daraus noch lange nicht, daß er auf Wunsch oder im Einverständniß mit der spanischen Regierung gehandelt hat, und für die Schandthat eines einzelnen Schurken kann man doch die ganze Nation nicht moralisch verantwortlich machen. Stimmen die amerikanischen Nachrichten, so ist darum von einem Kriege zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten noch keine Rede, um so mehr als der Präsident Mac Kinley die vollste Ruhe bewahrt und wiederholt erklärt hat, daß er alles thun werde, um das Aeußerste, den Krieg, zu vermeiden.

Deutschland.

Bremerhaven, 25. März. Um 8 Uhr Nachmittags war der „Kaiser Wilhelm der Große" vollständig durchgeschleust. Der **Kaiser** stand während des Durchschleusens auf dem hinteren Sonnendeck und unterhielt sich angelegentlich, insbesondere mit dem Director des „Lloyd" Dr. Wiegand, von welchem er sich verschiedene Vorgänge erklären ließ. Das auf beiden Seiten auf der Kaje zahlreich versammelte Publikum brachte fortgesetzt Hurrahrufe aus, wofür der Kaiser freundlich dankte.

* **Berlin, 25. März.** Wie aus **Metz** geschrieben wird, bestätigt sich die Meldung, daß der **Kaiser** daselbst am 16. Mai eintreffen wird. Bis zu diesem Termin sollen sämmtliche bauliche Veränderungen auf Schloß Urville vollendet sein. Diese Veränderungen lassen darauf schließen, daß die **Kaiserin** mit den drei kaiserlichen **Prinzen** ihrem Aufenthalt in Homburg v. d. H. einen längeren Besuch auf Schloß Urville folgen lassen wird.

* **[Nach Ostasien.]** Gutem Vernehmen nach geht demnächst Eisenbahn-Bauinspector Franz Baltzer in Berlin, vom technischen Bureau der Abtheilung für Eisenbahn-Angelegenheiten im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, auf mehrere Jahre nach Tokio, ebenso Stadtbaumeister Knopf (Berlin) im Auftrage des Reichs-Marineamts zwei Jahre nach Kiaotschau zur Ausführung mehrerer Hochbauten.

* **[Herr Robert Mauch,]** der langjährige Vorsitzende des Centralraths der deutschen Gewerkvereine (Hirsch-Duncker), ist von seinem Amte zurückgetreten und durch Herrn Paul Rauer ersetzt worden.

Sagan, 25. März. Der Extrazug mit der **Leiche des Herzogs zu Sagan** traf Vormittags hier ein. Im Leichenconduct folgte Prinz Max von Baden als Vertreter des Kaisers. Die Beisetzung des Herzogs erfolgte im Schloßpark an der Seite seiner Mutter.

□ **Posen, 24. März.** Wegen **Nöthigung** hatte sich heute vor der hiesigen Strafkammer der Knecht Stanislaus Kozuszek aus Tarnowo zu verantworten. Die Ansiedlungscommission ließ in Tarnowo ein neues Kruggebäude erbauen, wobei nur evangelische Maurer beschäftigt waren. Am Fronleichnamstage, einem katholischen Festtage, arbeiteten auch die Maurer. Um aber bei der katholischen Bevölkerung keinen Anstoß zu erregen, wurde nur im Innern des Gebäudes gearbeitet. Trotz dieser Maßregel zog bald ein Haufen polnischer Knechte und Arbeiter vor den Neubau und begannen dort ein regelrechtes Bombardement mit Ziegelsteinen zu eröffnen, wodurch die Maurer, welche für ihr Leben fürchteten, nicht weiter arbeiten konnten. Der Staatsanwalt bezeichnete die Handlungsweise des Angeklagten nahezu an Landfriedensbruch grenzend und beantragte eine sechswöchige Gefängnißstrafe. Da jedoch ein polnischer Zeuge gesehen haben will, daß der Angeklagte nicht mit Steinen geworfen hat und der Gerichtshof einen Irrthum in der Person nicht für ausgeschlossen hielt, so wurde der Angeklagte freigesprochen. Einige der anderen Knechte wurden schon vor einiger Zeit wegen dieser Nöthigung zu mehrwöchigen Gefängnißstrafen verurtheilt.

England.

* **[Gladstone]** leidet, wie die „Birmingh. Post" mittheilt, an einer Nekrose des Nasenbeins, die äußerst schmerzhaft ist und welche die Aerzte mit Rücksicht auf das hohe Alter des Patienten nicht durch eine Operation beseitigen möchten.

(Unter Nekrose versteht man das Absterben von Geweben aller Art, also auch von Knochengeweben; sie ist eine dem Greisenalter eigenthümliche Erkrankungsform. In diesem Falle handelt es sich offenbar um gangraena senilis.)

Von der Marine.

Kiel, 25. März. Das Schulschiff „Charlotte" ist heute Mittag, aus Westindien kommend, hier eingetroffen.

Der Kreuzer „Geier" ist am 24. d. Mts. in Port of Spain (Trinidad) eingetroffen.

Am 27. März: SA.5.34, SU.6.8. **Danzig, 26. März.** MA. bei Tage, MU. Mittern.

Wetteraussichten für Sonntag, 27. März, und zwar für das nordöstliche Deutschland: **Wolkig, Niederschläge, normale Temperatur.**

---

* **[Den antiagrarischen Aufruf]** haben, wie uns gemeldet wird, ferner unterschrieben: Aus **Westpreußen** die Herren Otto Fr. Wendt, Oscar Leyden, Adolf Unruh, Max Domansky, Max Jacoby, Fritz Wieler, Ernst Wendt, Emil Berenz, Dr. Fehrmann aus Danzig und Hans v. Reibnitz-Heinrichau; aus **Ostpreußen** die Herren Geh. Commerzienrath A. Andersen, Consul, Schiffsrheder Kleyenstüber, Kaufmann Arthur Preuß in Königsberg, Stadtrath C. Hermenau, Fabrikbesitzer in Allenstein.

* **[Kunst-Verein.]** Der Danziger Kunst-Verein hat für nächsten Mittwoch, Nachmittags 4½ Uhr, seine Jahres-Versammlung in den Saal des Stadtmuseums berufen. Ein zahlreicher Besuch der Mitglieder wäre diesmal besonders erwünscht, da, wie wir hören, **eine Neuwahl des Vorstandes** bevorsteht.

* **[Viehsperre.]** In Folge des Wiederausbruchs der Maul- und Klauenseuche auf Gütern des Kreises Danziger Höhe sind auch für die im Kreise Danziger Niederung linksseitig der Mottlau belegenen Ortschaften und Ortstheile die vorgeschriebenen Sperrmaßregeln wieder eingeführt worden.

* **[Sonntags-Rückfahrkarten.]** Die an den Sonn- und Festtagen in Langfuhr, Oliva und Zoppot gelösten Sonntags-Rückfahrkarten nach Danzig Hauptbahnhof werden ausnahmsweise bis auf Weiteres zur Rückfahrt noch mit dem um 12 Uhr 15 Min. Nachts von Danzig abfahrenden Vorortzuge Nr. 436 zugelassen.

* **[Schlacht- und Viehhof.]** In der verflossenen Woche wurden geschlachtet: 48 Bullen, 68 Ochsen, 77 Kühe, 362 Kälber, 218 Schafe, 3 Ziegen, 854 Schweine und 7 Pferde. Von auswärts wurden zur Untersuchung eingeliefert: 184 Rinderviertel, 190 Kälber, 27 Schafe, 4 Ziegen, 136 ganze und 5 halbe Schweine.

* **[Von der Weichsel.]** Nach einem heutigen Telegramm aus Warschau beträgt dort der Wasserstand 2,26 (gestern 2,46) Meter.

* **[Concert von Charlotte Huhn.]** Das vierte und letzte Abonnements-Künstler-Concert der Firma Ziemßen Nachf., welches nächsten Mittwoch im Apollosaale stattfindet, bringt uns nach dem Besuch von Frau Herzog nunmehr den damals bereits verheißenen von Charlotte Huhn, die etwa ein Jahrzehnt Danzig fern geblieben ist. Wer sie damals als Solistin in der Aufführung des Händel'schen Oratoriums „Josua" vom Danziger Gesang-Verein sowie in einem nachfolgenden Liederabend im Apollosaal gehört, erinnert sich wohl noch lebhaft ihrer klangvollen, edlen Altstimme und der hohen künstlerischen Reife ihres Vortrages. Als pianistischer Partner wird wie bei dem Liederabend der Frau Herzog Herr Willy Helbing von hier mitwirken. Aus dem Programm des bevorstehenden Concerts wird uns Folgendes mitgetheilt: Frl. Huhn singt zuerst die Arie der Penelope aus Bruchs „Odysseus": „Hellstrahlender Tag, o warum erweckte mich dein heiliges Licht"; ferner den „Wanderer" von Schubert, „Immer leiser wird mein Schlummer" von Brahms, „Die Haide ist braun" von Franz, „Wenn die wilden Rosen blühn" von Bungert und „Mädchenlied" und „In meiner Heimath" von Hildach.

* **[Wilhelm-Theater.]** Wie die Direction uns mittheilt, findet in nächster Woche wieder ein Wechsel des Ensembles statt. Es wird daher morgen die letzte Sonntags-Vorstellung mit dem gegenwärtigen Personal gegeben.

* **[Der westpreußische Dampfkessel-Revisions-Verein]** gab in der heute abgehaltenen 17. Hauptversammlung ausführlichen Bericht über die sehr umfangreiche Thätigkeit während des Jahres 1897. Den Vorsitz führt Herr Landesrath Hinze, dem noch sechs Herren aus Danzig und der Provinz beigegeben sind. Als Ingenieure wirken außer dem Oberingenieur Münster, der die technischen Geschäfte leitet, noch weitere sechs Ingenieure und zwei Bureaubeamte. Der Verein bezweckt Fernhaltung von Dampfkessel-Explosionen durch häufige innere und äußere Untersuchungen der Dampfkessel. Die vom Verein überwachten Objecte sind bekanntlich von der kostenpflichtigen staatlichen Controle befreit, da den Ingenieuren die amtlichen Befugnisse für Dampfkessel-Untersuchungen vom Herrn Minister für Handel und Gewerbe verliehen sind. Das Bureau befindet sich Weidengasse 50. Dienststunden: 8½ bis 1 und 3 bis 6 Uhr. Gegen das Vorjahr hat der Verein eine Zunahme von 220 Kesseln, so daß am 1. Januar d. Js. 1674 Dampfkessel der Vereins-Ueberwachung unterstanden; dazu kommen noch 998 Kessel von landwirthschaftlichen und Schiffsbetrieben im staatlichen Auftrage, also im ganzen 2672 Dampfkessel. Heute, am 26. März hat der Verein bereits 1820 bezw. 940, also insgesammt 2760 Kessel in Ueberwachung. Diese Kessel vertheilen sich über die ganze Provinz Westpreußen. Außer diesen Kesseln unterstanden noch 233 Dampffässer und 136 Centrifugen der Vereins-Ueberwachung. Außer 3772 Untersuchungen wurden ausgeführt: 233 Vorprüfungen von Genehmigungs-Gesuchen, 12 Fabrikrevisionen im Auftrage der Papiermacher-Berufs-Genossenschaft, 15 Verdampfversuche, 14 Dampfmaschinen-Untersuchungen; dazu kommen noch 53 größere Gutachten über Dampfbetrieb. — Auch fand in diesem Jahre eine Heizerschule statt, die von 68 Schülern besucht war.

* **[Ordensverleihungen.]** Dem Proviantamts-Assistenten Paul Terpitz zu Kolberg ist die Rettungsmedaille am Bande, dem herrschaftlichen Kutscher Gottfried Gleibs zu Bundtken im Kreise Mohrungen, dem Hofmeister Friedrich Bonnke zu Dominke im Kreise Stolp, dem Schafmeister Friedrich Stricker zu Groß-Kaschütz im Kreise Militsch ist das allg. Ehrenzeichen verliehen worden.

* **[Versetzung.]** Der Garnison-Bauinspector Haußknecht in Thorn ist in die Localbaubeamtenstelle nach Jüterbog zum 1. Juli d. Js. versetzt worden.

* **[Personalien bei der Justiz.]** Der Landgerichts-Director Sartig in Konitz ist zum 1. Mai an das Landgericht in Görlitz, der Erste Staatsanwalt Prahl zu Hagen i. W. in gleicher Amtseigenschaft an das Landgericht in Kiel, der Erste Staatsanwalt Hacker zu Lüneburg in gleicher Amtseigenschaft an das Landgericht in Halle a. S. versetzt worden; der Landgerichtsrath v. Eickstedt in Neu-Ruppin zum Landgerichts-Director in Guben, der Amtsgerichtsrath Dr. Schleußner in Oranienburg zum Landgerichts-Director in Neu-Ruppin, der Staatsanwaltschaftsrath Hübschmann in Breslau zum Ersten Staatsanwalt bei dem Landgericht in Greifswald, der Gerichtsschreibergehilfe Ernst Krüger bei dem Amtsgericht in Danzig zum Secretär bei dem Amtsgericht in Hammerstein ernannt worden.

* **[Personalien beim Militär.]** Die Premier-Lieutenants Zierold von der Feldart. 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks Konitz, v. Braunschweig von der Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks Thorn, Eichstaedt von der Ref. des Inf.-Regts. Nr. 44 (Graudenz), v. Schack von der Feldart. 2. Aufgebots des Landw.-Bezirks Marienburg, Plaumann von der Ref. des Inf.-Regts. Nr. 44, Schulemann von den Jägern 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks Graudenz sind zu Hauptleuten befördert; v. Hanstein, Prem.-Lieut. von der Cav. 2. Aufgebots des Landw.-Bez. Stolp, Lau, Prem.-Lieut. von der Inf. 2. Aufgebots des Landw.-Bezirks Graudenz, ist der Abschied bewilligt; Awe, Kaserneninsp. zu Berlin, nach Thorn, Barnick, Kaserneninsp. zu Thorn, nach Berlin, Elisat, Garn.-Bauschreiber in Danzig II, zum 1. April 1898 nach Lyck versetzt.

* **[Danziger Bürgerverein.]** Gestern Abend hielt im „Kaiserhof" der Verein seine Generalversammlung ab, in welcher der Vorsitzende Herr Schmidt ein Schreiben des Magistrats verlas, in welchem der Vorstand ersucht wird, aus dem Kreise seiner Mitglieder geeignete Personen zur Ausübung der Armenpflege zum Vorschlage zu bringen. Der Vorsitzende ließ eine Liste zum Einzeichnen circuliren. Auf die Petition betreffend die Abfuhr von Eis und Schnee hat der Magistrat erwidert, daß Verhandlungen mit dem Polizeipräsidium stattgefunden haben, daß aber zur Zeit die Sache noch nicht spruchreif geworden ist, da sich herausgestellt hat, daß der Stadt oder den einzelnen Hausbesitzern bei einer anderweitigen Regelung zu hohe Kostehn entstehen würden. Dann wurde der Etat für das Jahr 1898/99 in Einnahme und Ausgabe auf 1200 Mk. festgestellt. Es folgte die Wahl des Vorstandes, in der die Herren Kaufmann J. Schmidt zum Vorsitzenden, Kaufmann E. Brunzen zum Stellvertreter, Rentier E. Rewendt zum Kassenführer, Feilenhauermeister Bouchée zum Stellvertreter, Buchhalter W. Behrendt zum Schriftführer und Buchdruckereibesitzer F. Raczkiewicz zum Stellvertreter, Buchbindermeister Zander und Uhrmacher F. Böhm zu Bibliothekoren theils wieder- theils neugewählt wurden. Die Aufnahmecommission für neue Mitglieder wurde aus den Herren Bäckermeister Ehmke, Kaufmann Sellke, Tischlermeister Timm, Friseur Gerick, Rentier Worm, Drechslermeister Truhn, Bureauvorsteher Kamé und Rentier Loormann gebildet und zu Kassen- und Bibliothek-Revisoren die Herren Prengel, Truhn, Witt und Kolat, Lange, Strößenreuter ernannt. Zum Schluß brachte der Vorsitzende eine „Zuschrift an die Redaction" aus der „Danz. Zeitung" zur Verlesung, in welcher das Reglement der Stadtbibliothek einer Kritik unterzogen wird. Es entspann sich eine rege Discussion, in der von allen Rednern das Reglement als veraltet bezeichnet wurde. Mehrere Redner sprachen sich in demselben Sinne aus, wie die Redaction dieser Zeitung in ihrer gestrigen Bemerkung zu der in der heutigen Morgen-Ausgabe publicirten Notiz. Der Vorsitzende wurde dann beauftragt, diese Angelegenheit bei der Berathung der Etats der Stadtbibliothek in der Stadtverordnetenversammlung zur Sprache zu bringen.

* **[Frauen-Abtheilung des Turn- und Fechtvereins.]** Die Abtheilung hat schon in früheren Jahren solch gute Proben ihrer Leistuugsfähigkeit abgelegt, daß man gespannt sein konnte, was das gestrige Winterfest, dessen Veranstaltung und Leitung in den Händen von Damen lag, bieten werde. Schon das äußere Interesse documentirte sich daran, daß der große Schützenhaussaal von den activen und passiven Mitgliedern der Abtheilung dicht besetzt war. Als Gäste wohnten auch zahlreiche Mitglieder des Turn- und Fechtvereins der festlichen Veranstaltung bei. Der Mitteltheil des Saales war freigelassen worden und hier traten unter den Klängen eines flotten Marsches ca. 70 Turnerinnen paarweise an. Die Damen hatten alle ein gleichfarbiges Kostüm an: ein graues kurzes Kleid, das durch einen weißen Matrosenkragen und Shlips verbrämt ist. Im Saale richtete Herr Stadtrath Dr. Dasse an die Mitglieder und Gäste eine Ansprache, in der er den Nutzen der edlen Turnerei für Leib und Seele erwähnte. Er schloß mit dem Wunsche, daß die Einsicht von diesem Nutzen in möglichst weite Kreise dringen möge. Sämmtliche Turnerinnen führten dann zunächst Freiübungen vor: einfache Armbewegungen mit Schrittstellungen, aber mit einer Exactheit, die auf eine liebevolle Uebung schließen läßt. Lebhafter Beifall begleitete diese Uebungen, deren Gelingen bei einer so großen Zahl von Mitwirkenden nicht immer sicher ist. Dann folgte ein Stab- und ein Hantelreigen, bei denen nur einzelne Riegen mitwirkten. Beide Uebungen waren auch mit Gruppenbildungen im Tanzschritt nach dem Tacte der Musik verbunden und gefielen sehr, namentlich, da sie von Anfang bis Ende ohne Commando ausgeführt wurden. Zum Schluß traten etwa 30 Turnerinnen zum Tanzreigen an. Sie hatten das Turnkleid mit einem allerliebsten Bäuerinnen-Kostüm vertauscht. Der Reigen, welcher eingeübt worden war, wies mehrere schwierige Touren auf. Die Turnerinnen hielten aber in einer Weise Richtung, die ihren männlichen Collegen nicht wenig imponirte, und ohne Stocken und Zögern wurde der schwierige Tanz absolvirt. — Der zweite Theil des Programms wies eine hübsche Soloscene auf, in der drei fesche Sportsladies: eine Reiterin, eine Radlerin und eine Anhängerin der Ruderei, die Rechte ihres Sports vertheidigten. Das bekannte Singspiel „Singvögelchen" von Hauptner wurde durch stimmbegabte Damen und Herren aufgeführt. Während einiger allgemeinen Lieder waren dann auf der Bühne noch Barren und Reck angebracht worden, an denen die erste Riege des Turn- und Fechtvereins einige Proben ihrer bewährten Kunst gab. Die Riege ist bereits mehrfach ausgezeichnet worden und führte ihre Pflicht- und zum Schluß auch Kürübungen mit tadelloser Haltung durch. Nach Mitternacht war es bereits, als man die Schlußnummer des Vereins absolvirte; schnell wurden die Tische aus dem Saal entfernt und nach der alten Turnerweise „Fromm, froh, frei, frisch" huldigte man noch lange dem Tanze.

* **[Laffetten-Anschießen.]** Am Dienstag, den 29. März, werden von 9 Uhr früh ab auf dem Anschießstande vor der Mövenschanze bei Weichselmünde wieder Laffetten mit zusammen 54 Schuß auf Haltbarkeit angeschossen werden. Während des Schießens wird auf der Mövenschanze eine schwarz-weiße Flagge gehißt sein. Die Schußrichtung ist nach der See; die Schußweite beträgt ca. 5000 Meter.

* **[Sonntagsruhe in Schneidereibetrieben.]** Wir machen darauf aufmerksam, daß im Polizeibezirk der Stadt Danzig, einschließlich der zugehörigen Vorstädte, die Beschäftigung von Gesellen, Lehrlingen und sonstigen Arbeitnehmern in handwerksmäßigen Schneidereibetrieben mit Arbeiten aller Art am letzten Sonntage vor Ostern sowie am ersten und dritten Sonntage nach Ostern, also am 3. und 17. April und am 1. Mai d. J., ausnahmsweise bis 12 Uhr Mittags, einschließlich der Zeit des Hauptgottesdienstes gestattet ist.

* **[Veränderungen im Grundbesitz.]** Es sind verkauft worden die Grundstücke: Pferdetränke Nr. 14 und Kumstgasse Nr. 16 von den Rentier Jechstein'schen Eheleuten an die Schiffscapitän Manzey'schen Eheleute für 14 400 Mk.; Milchkannengasse Nr. 6 une Judengasse Nr. 26 von der Wittwe Bertram, geb. Nowack, an die Wittwe Schamp, geb. Schwinkowski, für 54 000 Mk.; Petershagen innerhalb des Thores Blatt 108 von dem Bauunternehmer Selewski in Ohra und dem Bautechniker Jurczyck an das Fräulein Marie Fischer für 10 000 Mk.; ein Trennstück von Petershagen hinter der Kirche Nr. 29 von dem Bauunternehmer Selewski und dem Bautechniker Jurczyck an die Postsecretär Blavier'schen Eheleute für 1000 Mk.; Heubude Blatt 154 von den Eigenthümer Hoffmann'schen Eheleuten an die Musikdirigent Lehmann'schen Eheleute für 6000 Mk.; Tobiasgasse Nr. 6 von der Wittwe Schmidt, geb. Strauß, an die Schuhwaarenhändler Müller'schen Eheleute für 23 000 Mk.; Kleine Straße Nr. 22 von den Fleischermeister Degner'schen Eheleuten an den Fleischermeister Sawatzki für 16 000 Mk.

* **[Elektrische Anlage.]** Das noch im Bau befindliche Hotel „Danziger Hof" wird, wie uns mitgetheilt wird, sich seine eigene elektrische Beleuchtung beschaffen. Dieselbe soll durch das Specialgeschäft für elektrische Schwachstromanlagen der Firma Fr. M. Herrmann mit eigener Centralstelle, die etwa 100 Flammen speisen wird, eingerichtet werden.

* **[Strafkammer.]** Herr Polizei-Commissarius und Hauptmann d. R. Georg Sachsze war in der heutigen Sitzung des **Kartelltragens** angeklagt. Zwischen den Herren Musikalienhändler Richter und Pianoforte-Fabrikanten Lipczinsky hierselbst war es in Folge einer Behauptung, die Herr Richter als seine geschäftliche Ehre verletzend ansah, zu einer Differenz gekommen. Herr Richter ist Reserve-Offizier und übersandte daher durch Herrn S., der in seiner Eigenschaft als Offizier diesen Gang nicht ablehnen zu dürfen glaubte, Herrn L. eine Herausforderung zum Zweikampf, welchen dieser ablehnte unter gleichzeitiger Anzeige von dem Geschehenen. Es ist daraufhin gegen Herrn R. das Verfahren wegen Herausforderung zum Zweikampf, gegen Herrn S. das wegen Kartelltragens eingeleitet worden. Während die Anklagesache gegen Herrn Richter bereits vor dem Militärgericht erledigt worden ist, wurde die Verhandlung gegen Herrn Sachsze vor der Strafkammer geführt. Als

einziger Zeuge wurde Herr Richter vernommen. Nach kurzer Berathung erkannte das Gericht mit Rücksicht auf die Zwangslage, in der sich Herr Sachsze befunden hatte, auf die niedrigste Strafe: einen Tag Festungshaft.

* **[Blumenfest des Gartenbauvereins.]** Mit dem Stiftungsfeste, welches der Gartenbauverein heute Abend im Schützenhause feiert, ist nach bisheriger Gewohnheit eine Ausstellung blühender Pflanzen verbunden, welche in diesem Jahre weit reichhaltiger ausgefallen ist, als im Vorjahre, wo die kalte Witterung hinderlich war. Die Ausstellung steht in diesem Jahre unter dem Zeichen der Rosen, für die ein Mitglied des Vereins einen großen Ehrenpreis gestiftet hat. Die Rosen haben ihren Platz vor dem Aufgang zu der Orchesterterrasse erhalten, wo sonst die Hyacinthen der Firma Rathke und Sohn ausgestellt waren, die diesmal rechts und links von der großen gemischten Gruppe des Herrn Radike aus Oliva, die den Haupteingang markirt, aufgestellt worden sind. Prächtige Rosengruppen sind von Herrn Frömmert-Danzig und Herrn Fr. Raabe-Langfuhr ausgestellt worden. In der Gruppe der letzteren fällt besonders eine Neuheit Madame Caroline Testout durch ihre schöne Farbenzeichnung auf. Auf der Terrasse befinden sich ferner eine schöne Rosengruppe des Herrn Schnibbe-Schellmühl, eine prächtige Azaleengruppe des Herrn Frömmert und zwei geschmackvoll arrangirte gemischte Gruppen des Herrn A. Bauer-Danzig. Die Rotunde ist Herrn Otto F. Bauer eingeräumt worden, welcher in der Mitte eine umfangreiche gemischte Gruppe aufgebaut hat, die rechts und links von zwei Arrangements von Cyclamen und Veilchen eingerahmet sind. An den Längswänden des Saales finden wir gemischte Gruppen der Herren O. E. Versuhn, Raymann-Langfuhr, Rathke u. Sohn und eine prächtige Gruppe von Fr. Lenz. In dieser erhebt sich die weiße Gipsstatue der Nike, rechts und links erblicken wir die Büsten unseres Kaiserpaares. Zu dem Arrangement sind u. a. prächtige Nelken, Flieder, Azaleen, Doronicum, Magnolien und Palmen verwendet worden. Diese wirkungsvolle Gruppe befindet sich dem Eingang gegenüber und verdeckt den Aufgang zu der Musikloge. Wir wollen noch hervorheben, daß namentlich Azaleen und Flieder in den einzelnen Gruppen in prächtigen Exemplaren vertreten sind und die ganze Saaldecoration Abends einen überaus effectvollen Anblick darbieten wird.

* **[Personalien bei der Post.]** Ernannt sind zu Ober-Postassistenten die Postassistenten **Bowitz** in Marienburg, **Echterling** in Dirschau, **Heuer** in Elbing, **Kapitzki** in Marienburg, **Labunski** in Marienburg, **Gutzeit** in Mohrungen, der Telegraphenassistent **Neubauer** in Danzig zum Ober-Telegraphenassistenten. Die Postassistenten **Glitza, Aminkowski** in Danzig sind als Telegraphenassistenten angestellt worden. Versetzt sind: Die Postassistenten **Jaskulski** von Inowrazlaw nach Konitz, **Schröder** von Bromberg nach Märk. Friedland, **Hapke** von Graudenz nach Gruppe-Schießplatz. (Bei den in Nr. 23088 mitgetheilten Personalien soll es Postassistent **Loepert** (statt „Lonzert") aus Christburg heißen.)

Aus der Provinz.

± **Neuteich**, 25. März. Herr Gutsbesitzer **G. Flier** in Leske (Diebau) hat seine Besitzung, 81 culm. Morgen groß, freihändig mit vollem Besatz für 73000 Mk. an Herrn Oekonom Dyck in Prangenau verkauft.

Marienburg, 25. März. „**Die Noth der Landwirthschaft**", ein Stück aus dem Leben, betitelt sich ein Bühnenwerk, welches am kommenden Mittwoch durch das Ensemble des Elbinger Stadttheaters zum ersten Male zur Aufführung gelangt. Der Verfasser ist ein Besitzer im Werder. (Nog.-Ztg.)

Marienburg, 25. März. Heute vor 10 Jahren, am 25. März 1888, Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr, erfolgte der **Durchbruch des Nogatdammes bei Jonasdorf** und richtete die größten Verwüstungen an, die noch in aller Gedächtniß sind. In der Kirche zu Thiensdorf fand heute Nachmittag 3 Uhr aus Anlaß der Wiederkehr des Gedächtnißtages ein Dank-Gottesdienst statt.

Schwetz, 25. März. Der bisherige Kreiswundarzt Dr. **Möbius** zu Strasburg ist zum **Kreisphysicus** des Kreises Schwetz ernannt worden.

Mewe, 25. März. Die **Leiche** des von hier verschwundenen **Strafanstaltsrendanten Knack** ist gestern bei Dirschau in der Weichsel von Schiffern gefunden worden.

Strasburg, 25. März. Dem Pfarradministrator Marcellus **Brzezinski** zu Wrotzk ist die erledigte Pfarrstelle an der katholischen Kirche zu Wrotzk im hiesigen Kreise verliehen worden.

w. **Elbing**, 25. März. In der heutigen Sitzung der **Stadtverordneten-Versammlung** widmete der Vorsitzende, Herr Justizrath Horn, dem vor einigen Tagen verstorbenen Mitgliede der Versammlung, dem Buchhändler **Meißner**, einen anerkennenden und warmen Nachruf. Durch Meißners Tod hat unser Gemeinwesen einen unersetzlichen Verlust erlitten. Der Verstorbene gehörte den Stadtverordneten seit 1. Januar 1874 an, 1894 wurde er zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. — Darauf beschäftigte sich die Versammlung mit einer **anderweitigen Beschlußfassung über die Communalsteuerzuschläge**, nachdem die neue Gewerbesteuerordnung nicht bestätigt ist. Durch diese Gewerbesteuerordnung sollten bekanntlich die Großbetriebe in hervorragender Weise belastet werden. Nach längerer Debatte, in welcher von einer Reihe von Rednern ein Ausgleich durch Verminderung der Ausgaben befürwortet wurde, erfolgte die Beschlußfassung über Aufbringung des Communalsteuerbedarfs nach den Vorschlägen des Magistrats: 225 Proc. Zuschlag zu der Einkommensteuer, 200 Proc. der Grund-, Gebäude-, Betriebs- und Gewerbesteuer in allen Klassen.

F. **Stuhm**, 25. März. Demnächst wird hier ein **katholisches Waisenhaus** errichtet werden. Es sind schon über 50 Jahre her, daß der verstorbene Kreisdeputirte und Gutsbesitzer v. Kalkstein auf Klecewo eine Stiftung zu diesem Zwecke gerichtlich vermacht und das Geld bei der Regierung zu Marienwerder deponirt hat. Im Laufe der Jahre ist das Kapital auf 48000 Mk. angewachsen. In der Urkunde hat Herr v. Kalkstein die Bestimmung getroffen, daß der Vorstand des Waisenhauses aus dem jedesmaligen katholischen Pfarrer zu Stuhm, dem Pfarrer zu Kalwe und dem Gutsbesitzer auf Klecewo bestehen soll. Der Herr Oberpräsident hat seine Genehmigung zur Errichtung des Waisenhauses bereits ertheilt.

Soldau, 25. März. **[Sonderbare Verwandtschaft.]** In der Sitzung des hiesigen Schöffengerichts wurde ein polnisch sprechender Zeuge durch den Dolmetscher vor Beginn seiner Vernehmung gefragt, ob er mit dem Angeklagten verwandt oder verschwägert wäre. Darauf erwiderte er: „Ja, er hat mir bei einer Gelegenheit drei Zähne ausgeschlagen."

* Die Verwaltung der neu gebildeten **Oberförsterei Wissulke** im Kreise Dt. Krone ist dem Oberförster **Weiß** mit dem Amtssitze in Zechendorf vom 1. April d. J. ab endgiltig übertragen worden.

Dt. Eylau, 24. März. Ein **schauerlicher Fund** wurde in der Gräflich Schönberger Forst gemacht. Den Musketier Charczolla vom hiesigen 44. Infanterie-Regiment, welcher seit dem November v. J. als fahnenflüchtig verfolgt wurde, fand man in der Schonung erhängt. Was den Ch., welcher Bursche bei einem hiesigen Lieutenant gewesen ist, in den Tod getrieben hat, konnte noch nicht festgestellt werden.

Königsberg, 25. März. Das Schicksal des Dampfers „**Magnet**", der seit langer Zeit überfällig ist, wird in der Stadt vielfach besprochen. Die letzte Mittheilung datirt vom 6. März; an diesem Tage ist der „Magnet" der von Marseille gekommen war, von **Pomaron** an der portugiesischen Küste mit einer sehr werthvollen Ladung von Erz nach **Stettin** ausgelaufen, dort wurde nach der Fahrtberechnung seine Ankunft am 17. März angenommen. Während seiner Fahrt hat auf dem Atlantischen Ocean schweres Unwetter geherrscht, Sturm und Schneetreiben, so daß es eben nicht ausgeschlossen ist, daß er im Ocean irgend welchen Unfall gehabt und verschlagen ist. Andererseits lassen die Aussagen der Besatzung des britischen Seglers „Prinzeß", der am 16. im Kanal einen unbekannten Dampfer überrannt hat, darauf schließen, daß dieser Dampfer der „Magnet" gewesen sei. Das Unglück ist bei klarer Nacht um 2 Uhr passirt. Die beiden Schiffe sind sich entgegengekommen, der Dampfer in der Richtung nach Skagen fahrend, der Segler von Norden heruntereilend. Die Mannschaft des Seglers habe die Lichter des Dampfers gesehen, seine Beschaffenheit und seine Gestalt, im Augenblick jedoch ist das Segelschiff schon in die Breitseite des Dampfers hineingefahren, der sofort gesunken ist. Der Segler ist mit starker Beschädigung zurück und in den Hafen von Lowestoft an der englischen Küste eingeschleppt worden. Nach Mittheilungen des dortigen deutschen Consuls an die Rhederei geben die Leute des Seglers von dem übersegelten Dampfer eine Schilderung, die auf das Aussehen des „Magnet" annähernd zutrifft. Länge, Masten, Lage der Maschinen, Anzahl der Dampfrohre stimmen, nur wollen die Leute einen gelben Schornstein mit schwarzem Ringe gesehen haben — und das giebt einige Hoffnung, denn der „Magnet" hat schwarzen Schornstein mit weißem Ringe. (K. A. Z.)

Tilsit, 24. März. Heute Vormittag begannen die Arbeiter von vier Holzgeschäften in hiesiger Stadt und von vier gleichen Geschäften in Stolbeck und Splitter **zu streiken**. Es betheiligten sich an dem Streik 151 Arbeiter. **Die Streikenden rotteten sich zu Gewaltthätigkeiten zusammen.** Zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung wurde Polizei und Militär requirirt. Weitere Ausschreitungen haben bis jetzt nicht stattgefunden.

Köslin, 25. März. Der hiesigen **Stadtverwaltung** ist auf das Etatsjahr 1897/98 zur Entlastung der Lehrergehälter aus Anlaß der Kürzung des Staatsbeitrages eine **Staatsbeihilfe von 7250 Mk. bewilligt** worden.

Vermischtes.

Zum Diebstahl in der Reichsdruckerei.

Berlin, 26. März. (Tel.) Das Ermittelungsverfahren bei der Criminalpolizei gegen Grünenthal ist abgeschlossen und die Angelegenheit in die Hände des Untersuchungsrichters übergegangen.

Brüssel, 26. März. In der Kohlengrube „Zum Zufall" hat eine **Explosion** schlagender Wetter stattgefunden. 20 Arbeiter wurden verletzt, darunter 2 tödtlich.

Unwetter.

Ueber das schwere Unwetter, welches an den deutschen Küsten geherrscht und durch Ueberschwemmungen gewaltigen Schaden angerichtet hat, liegen heute noch weitere Meldungen vor, die leider auch von verschiedenen Unglücksfällen auf der See berichten. Wie aus **Kiel** geschrieben wird, hat die Fluth dort großen Schaden angerichtet. Die Hafenanlagen haben sehr gelitten, zahlreiche Wohnungen stehen unter Wasser. Der Nordoststurm hat gestern den Tag über etwas nachgelassen, Abends aber wieder eingesetzt. Das Hochwasser ist um einen Fuß gesunken, so daß es noch sieben Fuß über Tageshöhe steht. Von See werden bereits Havarien gemeldet.

In Folge des Deichbruches ist, wie uns heute telegraphirt wird, das Ostseebad **Stakenburg** überschwemmt; die Bewohner sind geflüchtet.

Aus Kopenhagen wird gemeldet: Ein Schneesturm verursachte in der verflossenen Nacht und heute zahlreiche Schiffsunfälle und Verkehrsstörungen, besonders auf Fünen. — Bei Börkop (Jütland) fand in Folge der herrschenden Dunkelheit ein Zusammenstoß zweier Züge statt, bei dem drei Güterwagen zertrümmert wurden. Der Verkehr war heute Mittag noch nicht wieder aufgenommen. — Bei Bornholm werden seit der letzten Nacht 26 Lachsfischerboote vermißt.

Wie weiter aus **Rostock** telegraphirt wird, sind mehrere Segelschiffe gestrandet.

Letzte Telegramme.

Die zweite Lesung des Flottengesetzes.

Reichstag.

, **Berlin**, 26. März.

Der Reichstag setzte heute die zweite Lesung des Flottengesetzes fort.

Präsident Frhr. **v. Buol** bittet die Redner, sich kurz zu fassen und sich von anderen Sachen fern zu halten, sonst würde er genöthigt sein, eine Abendsitzung anzuberaumen.

Die Debatte beginnt bei § 2 (Bestimmungen über den regelmäßigen Ersatz der Schiffe, das sogenannte Aeternat.)

Nachdem der Referent **Lieber** gesprochen hat, ergreift das Wort

Abg. **Rintelen** (Centr.), um zu erklären, daß er gegen den Paragraphen stimmen werde.

Staatssecretär **Tirpitz**: Wer überhaupt eine ausreichende Flotte will, muß für die gesetzliche Regelung des Ersatzes eintreten, denn das ist der Lebensnerv der Flotte. Die Marineverwaltung ist mit der jetzigen Fassung des Paragraphen einverstanden und die verbündeten Regierungen werden es auch sein.

Abg. **Fuchs** (Centr.) tritt für den § 2 ein.

Abg. **Barth** (freis. Vereinig.) führt gegenüber den Angriffen Richters auf ihn aus: Es sei richtig, daß er seiner Zeit die Bindung, das sogenannnte Septennat, für unzweckmäßig bezeichnet habe und zwar auch vom Standpunkte der Regierung aus. Inzwischen hätte sich eine Wandlung beim Reichstag und in der öffentlichen Meinung zu Gunsten des Gesetzes vollzogen. Habe doch der Abg. Richter das auch begriffen und seine Stellung geändert, denn er habe es im Dunkeln gelassen, ob er nicht einige Schiffe bewilligen wolle. Der Reichstag müsse aber die Willensmeinung des Volkes zum Ausdruck bringen. Solle etwas zu Stande kommen, so müßten alle anderen Punkte gegenüber diesem zurücktreten, wolle man praktische Politik treiben, so müsse das wenig Wichtige dem Wichtigeren untergeordnet werden. Die Frage der Bindung sei lediglich eine Frage der Zweckmäßigkeit. Das constitutionelle Pathos der Gegner schieße aber über das Ziel hinaus. Solle eine Verstärkung der Flotte bewilligt werden, so müsse man auch für das ganze Gesetz eintreten und „das werden", schließt Redner, „meine Freunde und ich auch thun". (Lebhafter Beifall.)

Abg. **Rören** (Centr.) erklärt sich gegen den § 2 und gegen das ganze Gesetz. Windthorst würde sich in gleicher Weise erklärt haben.

Rußland und China.

London, 26. März. Nach einer Meldung der „Times" aus Peking hat Rußland eingewilligt, daß Talienwan offen sein soll für Schiffe und für den Handel aller Länder gegen Erhebung von Einfuhrzöllen, ähnlich denjenigen in den chinesischen Vertragshäfen. Die Verwaltung und Erhebung der Zölle wird dieselbe sein, wie in jedem anderen russischen Hafen. Rußland verpflichtet sich jedoch, den nach Abzug der Unkosten sich ergebenden Ueberschuß der in Talienwan vereinnahmten Zollgefälle an China abzuliefern.

Wien, 26. März. Die „Neue Freie Presse" meldet aus Tetschen: **Schönerer** sprach gestern hier in einer Versammlung von Landwirthen und kündigte namens seiner Gruppe **die deutsche Gemeinwirthschaft** auf. Seine Partei nehme den Kampf gegen die deutsche Fortschritts- und Volkspartei wieder auf.

Standesamt vom 26. März.

Geburten: Kaufmann Louis Nagel, T. — Restaurateur August Kaminski, S. — Arbeiter August Müller, S. — Agent Ernst Görgens, T. — Malergehilfe Hermann Lenski, S. — Glasermeister Bernhard Cohn, S. — Schiffbauer Theophil Stahlke, S. — Seefahrer Karl Zander, S. — Arbeiter Edwin Behnke, T. — Unehelich 1 T.

Aufgebote: Rentier Christian Kallien zu Rosenberg und Emma Gertrude Batt, geb. Schön, zu Oliva. — Schriftsetzer Franz Karl Uhlenberg und Ottilie Hermine Bast, beide hier. — Arbeiter Hermann Heinrich Ragofs zu Kokoszko und Martha Rick zu Fordon. — Bäckermeister Wilhelm Werner zu Tiegenort und Wilhelmine Heinriette Görtz zu Tiegenhof. — Arbeiter Emil Reinhold Dahlmann und Anna Marie Krüger zu Graudenz. — Chirurgischer Instrumentenmacher Otto Julius Hawich zu Emaus und Anna Auguste Heilmann hier. — Arbeiter Hermann Heinrich Kasch und Marie Amalie Dauter, beide hier. — Korbmachergeselle Heinrich Otto Neubert und Louise Emma Schilling, beide hier.

Heirathen: Maschinenschlosser Heinrich Glaß und Selma Markowski. — Schuhmachergeselle Gustav Boltz und Gertrude Schönhoff. — Feilenhauer Rudolph Steinke und Meta Matschkowski. — Arbeiter Otto Sadden und Bertha Rosenhalm. — Arbeiter Paul Mischke und Hermine Kensa. Sämmtlich hier. — Fleischermeister August Klann zu Rheda und Gertrude Strate hier.

Todesfälle: Frau Henriette Emilie Klein, geb. Cornitius, 71 J. — S. d. Bordingschiffers Isidor Scholla, 3 J. 7 M. — Wittwe Ernstine Heike, geb. Löschmann, 67 J. — S. d. Arbeiters Wilhelm Nork, 9 M. — Frau Maria Gastrau, geb. Ohrring, 53 J. — T. d. Maurergesellen Gustav Gint, todtgeb. — S. d. Arbeiters Karl Hintz, 1 J. 5 M. — Tischlergeselle August Johann Adam Ziemann, 45 J. — Arbeiter Otto Nickel, 28 J. — T. d. verstorbenen Besitzers Adolf Zinser, 16 J. — Frau Caroline Bellack, geb. Schlicht, 42 J. — S. d. Bankbeamten Eugen Venske, todtgeb. — S. d. Arbeiters Carl Rudolf Rodmann, 3 M. — Unehelich: 1 S.

Berlin, den 26. März 1898.

Städtischer Schlachtviehmarkt.

Amtlicher Bericht der Direction.

(Nach drahtlicher Uebermittelung des W. T. B. ohne Gewähr.)

4198 **Rinder**. Bezahlt f. 100 Pfd. Schlachtgew.: **Ochsen**: a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths: höchstens 7 Jahre alt 57—60 M; b) junge fleischige, nicht ausgemästete, und ältere ausgemästete 52—56 M, c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 47—50 M; d) gering genährte jeden Alters 43—46 M.

Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 54—57 M; b) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere 48—53 M; c) gering genährte 43—46 M.

Färsen u. Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — M; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, bis zu 7 Jahren 50—51 M; c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 48—49 M; d) mäßig genährte Kühe und Färsen 44—46 M; e) gering genährte Kühe und Färsen 41—43 M.

1428 **Kälber**: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 63—68 M; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 55—60 M; c) geringe Saugkälber 45—53 M; d) ältere gering genährte (Fresser) 40—44 M.

9211 **Schafe**: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 53—55 M; b) ältere Masthammel 47—51 M, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe, 42—45 M; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — M.

9370 **Schweine**: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 55—56 M; b) Käfer 56—57 M; c) fleischige 53—54 M; d) gering entwickelte 50—52 M e) Sauen 50—53 M.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Rinder: Das Geschäft wickelte sich langsam ab, es bleibt etwas Ueberstand.

Kälber: Der Handel gestaltete sich ruhig.

Schafe: Bei den Schafen war der Geschäftsgang ruhig, es wird nicht ausverkauft.

Schweine: Der Markt verlief schleppend und wird auch kaum ganz geräumt.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse

von Sonnabend, den 26. März 1898.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M per Tonne sogenannte Factorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. hochbunt und weiß 759 Gr. 191 M.
inländisch bunt 708—737 Gr. 175—176 M.
inländisch roth 737—783 Gr. 183—191 M.
transito roth 732 Gr. 153 M.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch
grobkörnig 720—740 Gr. 134 M.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch große 644 Gr. 148 M.
transito große 603 Gr. 105 M.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. transito 85 M.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländischer 131 M.

Leinsaat per Tonne von 1000 Kilogr. 185 M.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 40—68 M, roth 72—73 M.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4—4,35 M, Roggen- 4,30—4,40 M.

Der Vorstand der Producten-Börse.

Rohzucker per 50 Kilogr. incl. Sack. Tendenz: ruhig. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 8,75 M Gd., Rendement 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 6.60 M bez.

Der Börsen-Vorstand.

Danzig, 26. März.

Getreidemarkt. (H. v. Morstein.) Wetter: trübe. Temperatur + 4° R. — Wind: W.

Weizen war heute in matter Tendenz und Preise zu Gunsten der Käufer. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt etwas krank 708 Gr. 175 M, 737 Gr. 176 M, rothbunt 737 Gr. 183 M, roth 783 Gr. 191 M, fein weiß 759 Gr. 191 M, für russischen zum Transit roth 732 Gr. 153 M per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 720 Gr. u. 740 Gr. 134 M per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** ist gehandelt russische zum Transit große 603 Gr. 105 M per Tonne. — **Hafer** inländischer 131 M per Tonne bez. — **Lupinen** russ. zum Transit blaue 58 M, gelbe 87½ M per Tonne gehandelt. — **Wicken** polnische zum Transit bunte 85 M per Tonne bez. — **Leinsaat** russ. 185 M per Tonne gehandelt. — **Kleesaaten** weiß 32, 34 M, roth 36, 36½ M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Weizenkleie** feine 4,05, 4,10, 4,15 M, grobe 4,25 M, Schaale 4,35 M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Roggenkleie** 4,40 M, besetzt 4,30 M per 50 Kilogr. — **Spiritus** unverändert. Contingentirter loco 64,00 M nom., nicht contingentirter loco 44,00 M bez.

Spiritus.

Königsberg, 26. März. (Tel.) (Bericht von Portatius und Grothe.) Spiritus per 10000 Liter ohne Faß, März, loco, nicht contingentirt 43,10 M Gd., 43,30 M bezahlt, März nicht contingentirt 42,50 M Gd., Frühjahr nicht contingentirt 42,50 M Gd., Mai nicht contingentirt 43,00 M Gd.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 26. März.

		Crs.v.25.			Crs.v.25.
Spiritus loco	46,00	46,40	1880 Russen	103,90	103,90
—	—	—	4% innere		
—	—	—	russ. Anl. 94	101,95	—
Petroleum			Türk. Adm.-		
per 200 Pfd.	—	—	Anleihe . .	96,60	—
3½% Rchs. A	103,60	103,70	5% Mexikan.	96,10	96,70
3½% do.	103,40	103,60	6% do.	99,10	99,30
3% do.	96,90	97,00	5% Anat. Pr.	96,40	96,50
4% Consols	103,40	103,60	Ostpr. Südb.-		
3½% do.	103,50	103,50	Actien . . .	89,90	89,75
3% do.	98,00	98,00	Franzos. ult.	144,60	145,25
3½% westpr			Dortmund-		
Pfandbr. .	100,90	100,60	Gronau-Act.	186,25	186,50
do. neue .	100,25	100,30	Marienburg-		
3% westpr.			Mlawk. A.	82,00	81,80
Pfandbr. .	93,00	92,90	do. S.-P.	119,30	119,30
3½% pm. Pfd.	100,70	101,10	D. Oelmühle		
Berl. Hd.-Gs.	163,20	165,10	St.-Act. . .	98,50	98,75
Darmst. Bk.	160,00	161,40	do. St.-Pr.	103,50	103,75
Danz. Priv.-			Harpener	177,40	178,25
Bank . . .	139,25	139,10	Laurahütte	182,25	183,80
Deutsche Bk.	204,20	205,60	Allg. Elekt. G.	278,25	278,25
Disc.-Com.	203,90	204,25	Varz. Pap.-F.	190,90	190,60
Dresd. Bank	164,60	166,10	Gr. B. Pferdb.	474,75	475,00
Oest. Crd.-A.			Oestr. Noten	170,25	170,25
ultimo . .	228,40	229,60	Russ. Noten		
5% ital. Rent.	—	93,60	Cassa . . .	216,80	216,75
3% ital. gar.			London kurz	20,48	—
Eisenb.-Ob.	58,60	58,70	London lang	20,33	—
4% öst. Gldr.	103,70	103,90	Warschau . .	216,30	216,15
4% rm. Gold-			Petersb. kurz	216,05	216,10
Rente 1894	94,60	94,60	Petersb. lang	214,70	214,50
4% ung. Gdr.	103,00	103,10			

Norddeutsche Credit-Actien 123,00.

Tendenz: matt. — Privatdiscont 2¾.

Berlin, 26. März. (Tel.) **Tendenz der heutigen Börse.** Auf die schwebenden politischen Fragen und die Mattigkeit der wesentlichen Börsen war der heutige Börsenverkehr lustlos bei zum Theil nicht unwesentlichen Kursrückgängen namentlich heimische Bankactien, Hüttenwerke und amerikanische Bahnen gedrückt. Auf Hüttenwerthe war die rheinische Meldung von einer Ueberproduction bei den Waggonfabriken von ungünstigen Einfluß. Ultimo 3¾. Schluß matt auf allen Gebieten auf den westlichen Börsen. Besonders drückte der dortige Rückgang der spanischen Werthe.

Berliner Getreidebericht.

Berlin, 26. März. (Tel.) Die auswärtigen Berichte unterstützten eine günstige Stimmung für Getreide nur wenig, aber hier ist Weizen und Roggen, was nahe Lieferfrist anlangt, gut preishaltend, während auf weit entfernte Lieferfrist das Angebot auch durch durch sein Entgegenkommen wenig Käufer heranzieht. Hafer blieb fest. Rüböl hält man eine Kleinigkeit höher. Für 70er Spiritus loco ohne Faß ist bei mäßigem Angebot 64 M bez., 50er fehlte. Lieferungspreise waren noch gestern durch Realisirungen merklich gedrückt und haben sich auch heute nicht erholen können.

Meteorologische Depesche vom 26. März.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danziger Zeitung.")

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	769	O	5	wolkig	4
Aberdeen	769	ONO	6	bedeckt	2
Christiansund	774	ONO	1	halb bed.	—2
Kopenhagen	760	ONO	9	bedeckt	2
Stockholm	773	NO	6	Schnee	0
Haparanda	779	still	—	Dunst	—20
Petersburg	—	—	—	—	—
Moskau	—	—	—	—	—
Cork Queenstown	763	NNO	5	heiter	1
Cherbourg	750	NNO	9	bedeckt	5
Helder	751	NO	8	bedeckt	3
Sylt	756	O	5	bedeckt	1
Hamburg	752	ONO	6	bedeckt	3
Swinemünde	757	O	7	bedeckt	2
Neufahrwasser	762	O	4	bedeckt	2
Memel	766	O	3	halb bed.	1
Paris	744	N	3	Schnee	0
Münster	—	—	—	—	—
Karlsruhe	743	SW	5	Schnee	1
Wiesbaden	741	NO	1	bedeckt	7
München	743	W	4	wolkig	2
Chemnitz	746	O	1	wolkig	8
Berlin	751	O	6	Regen	3
Wien	749	OSO	2	bedeckt	3
Breslau	754	O	4	bedeckt	3
Ile d'Aix	748	NO	5	Regen	3
Nizza	746	O	2	halb bed.	2
Triest	749	still	—	Regen	6

Uebersicht der Witterung.

Die Wetterlage hat sich im allgemeinen wenig verändert; das Minimum liegt über Süddeutschland, während über Nordwestrußland der Luftdruck am höchsten ist. Ueber ganz Westeuropa, den äußersten Südwesten ausgenommen, ist das Barometer stark gefallen. Im Nordsee- und westlichen Ostseegebiete dauert die stürmische Luftbewegung aus Ost und Nordost fort, auch im norddeutschen Binnenlande sind die östlichen Winde stark aufgefrischt. In Deutschland ist das Wetter trübe, im Süden wärmer, im Norden bei wenig veränderter Temperatur meistens Regen oder Schnee gefallen.

Meteorologische Beobachtungen in Danzig.

März.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
25	4	761,5	+ 3,4	ONO., frisch; bedeckt.
26	8	762,3	„ 2,7	Ost, mäßig; „
26	12	759,8	„ 2,8	Ost, frisch; bewölkt.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.

Familien-Nachrichten.

Durch die Geburt eines Knaben wurden erfreut
Danzig, den 25. März 1898
Georg Gaebler und Frau, geb. Seeger.

Arnold Herz,
Auguste Herz,
geb. **Behrendt**,
Vermählte.
Bukarest, März 1898.

Statt besonderer Meldung.
Gestern starb nach langen Leiden meine innigst geliebte Frau, unsere vielgeliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Emilie Klein,
geb. **Cornitius**,
im 72. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an (7197
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag Vormittag 10 Uhr von der Leichenhalle des Trinitatis-Kirchhofes aus statt.

Nachruf.

Nach fast 27jähriger Thätigkeit ist unser
Küster und Hospitalsinspector

Emil Seeger

am 25. d. Mts. aus dem Leben geschieden.

Durch seinen regen Fleiß, seine warme Hingabe für die Interessen des Hospitals, wie durch seine stete Pflichttreue hat er sich die Anerkennung und das volle Vertrauen seiner Vorsteher zu erwerben gewußt und ist ihm ein ehrenvolles Andenken gesichert.

Der Vorstand
des Hospitals und der Kirche zum Heiligen Leichnam.
R. Otto. Kressmann. Dr. Damme. von Leibitz. (4732

Die Beerdigung der Frau
Marie Koschnitzki,
geb. **Mester**,
findet Montag, den 28. März 1898, vom Trauerhause Schidlitz 24 aus, nach dem alten Heilige Leichnamkirchhof statt.

Scherler'sche höhere Mädchenschule und Selecta
Danzig, Poggenpfuhl 16.

Das neue Schuljahr beginnt am **19. April, Morgens 9 Uhr.**
Zur Aufnahme von Schülerinnen werde ich am 4., 5. und 18. April, Vormittags 9—1 Uhr, im Schulhause bereit sein.
Für die unterste Klasse sind keine Vorkenntnisse erforderlich. (4588
Dr. Scherler.

Schifffahrt.

Es laden in Danzig:
Nach London:

SS. „Oliva", ca. 10./14. April.
SS. „Blonde", ca. 12./15. April.
SS. „Brunette", ca. 16./18. April.
SS. „Mlawka", ca. 18./21. April.

Es ladet in London:
Nach Danzig: (4744
SS. „Blonde" ca. 1./5. April.

Th. Rodenacker.

Privatunterricht Langfuhr.
In einen Privatzirkel können noch Anfänger — Vorbereitung der Knaben für Sexta — eintreten. Empfehlungen stehen zur Seite. (4649
Gertrud Holder Egger,
gepr. Lehrerin,
Brunshöferweg 15, 3. Et.

Unterricht.

Privatunterricht
erhalten **Damen** und **Kinder.**
In Cirkeln zu Schulpreisen.
Hulda Dähnel,
Langenmarkt 27, III.

Privat-Unterricht!
Ein im Amte erfahrener, energ. **Lehrer** ertheilt Knaben und Mädchen, die in der Schule schwach oder zurückgeblieben sind, für mäßiges Honorar **vorzüglichen** Unterricht in allen Fächern.
Gefl. Offerten unter „Schule" hauptpostlag. Danzig erbeten.

Kindergärtnerinnen-Bildungs-Anstalt,
Poggenpfuhl 11.

Der neue Cursus beginnt den **19. April.** Anmeldungen neuer Schülerinnen werden am 6., 16. u. 18. April, Vormittags entgegengenommen. Stellung vermitteln die Vorsteherinnen. (4632
O. Milinowski,
A. Senkler.

Realgymnasium St. Johann.

Die Anmeldung und Prüfung der in Sexta neu eintretenden Schüler findet am **Sonnabend, den 2. April,** 10 Uhr Vormittags, statt (für die übrigen Klassen am 18. April). Jeder muß dazu mit Papier und Feder versehen sein. Bei der Aufnahme ist das Impfzeugniß vorzulegen. (4437

Dr. Meyer.

Quit'sche Mittelschule für Mädchen,
Johannisgasse Nr. 24.

Das Sommerhalbjahr beginnt Dienstag, den 19. April. Anmeldungen neuer Schülerinnen werden Dienstag, den 5., Dienstag, den 12., Donnerstag, den 14. und Montag, den 18. April, von 9—12 Uhr im Schullokale entgegen genommen. (4641

Katharina Kloss,
Schulvorsteherin.

Vermischtes.

Emilie Horlitz,
9 Langgasse 9.

Von meiner Einkaufsreise zurückgekehrt, empfehle die allerneuesten

Pariser Modellhüte,

sowie sämmtliche **Nouveautés** in **Capot-, Reise-** und **Sporthüten** zu soliden Preisen, auch werden Hüte zum Aufarbeiten entgegen genommen. (4740

Emilie Horlitz, Langgasse 9.

Bindfaden
empfiehlt zu Engros-Preisen
W. J. Hallauer.

Hundegasse 75, 1 Tr.,
werden alle **Arten Regen-** und **Sonnenschirme neu bezogen,** a. Schirme in den Lagen abgenäht, sowie jede vorkommende Repar. prompt u. sauber ausgeführt.
M. Kranki, Wittwe.

Meyer & Gelhorn,

Langenmarkt 40. Bankgeschäft. **Langenmarkt 40.**

An- und Verkauf von Werthpapieren.

Finanzirung
industrieller Unternehmungen.

Beleihung
von Effecten und Hypotheken-Documenten.

Depositen- u. Check-Verkehr.

Einlösung von Coupons.

Aufbewahrung von Werthobjecten in
Panzer-Schränken
unter eigenem Verschluß des Miethers.

Einsegnungs-Anzüge

unerreichbar an Güte
und Billigkeit, in grosser Auswahl, jetzt von 8, 10, 12, 15, 18, 20 Mark.

Frühjahrs-Paletots
in riesiger Auswahl u. neuesten Façons, bei mir nur 10, 12, 15, 18, 20, 22, 24 Mk.

Jaquet- und Rockanzüge
in den neuesten Mustern, unter Garantie reeller Waare, jetzt nur 12, 13, 15, 18, 20, 22, 24, 27, 30, 33, 36 Mark.

Bestellungen nach ausserhalb werden nur gegen vorherige Einsendung des Betrages franco ausgeführt. Umtausch gestattet. (4508

Moritz Berghold,
Danzig, Langgasse 73.

Unsere sämmtlichen

Neuheiten

der

Frühjahrs- und Sommer-Saison

in modernsten Stoffen und reichhaltigster Auswahl
zur
Anfertigung eleganter Herren-Garderoben
sind eingetroffen.

Zu mäßigen Preisen liefern wir bei Verwendung bester Zuthaten eine anerkannt gute und saubere Arbeit.

Mustercollection steht zu Diensten.

M. Loevinsohn & Comp.
Engros & endetail. Langgasse 16. **Gegründet 1863.**

Butter

Ia. Qualität liefert jedes Quantum zu Marktpreisen **täglich** frei Haus Danzig durch Wagen

Dampfmolkerei Herrengrebin
bei Praust. (4559

W. Dreyling,

Danzig, Milchkannengasse Nr. 28/29,
Steinmetzmeister und Architekt, geprüfter Innungsmeister.
Grabstein-Fabrik und Steinmetz-Werkstätte.

Grösstes und billigstes Lager
fertiger Grabdenkmäler in tiefschwarz. schwed. Granit Ia., welchem keiner an Tiefe der Schwärze wie Natur-Hochglanzpolitur gleich kommt, sowie in sämmtlichen Marmorsorten reeller Qualität, wie Sandstein und Eisen aus den renommirtesten Fabriken.

Anfertigung und Entwürfe für sämmtliche Erbbegräbnisse, Grüfte und Façaden.

— Eigene Bauleitung. —

Für Ausführung sämmtlicher Arbeiten garantirt das **30jährige Bestehen** meiner renommirten Firma.
Großes Lager von Sandstein-Rohblöcken wie Granitschwellen u. Stufen in beinahe jeder Dimension.
Viele Anerkennungen von Behörden und Privaten.

704) Hochachtungsvoll
W. Dreyling,
Inh.: Curt Dreyling.

Gardinen

Stores, Portièren,
Rouleaux,
Tischdecken,
Gardinenstangen und -Halter,
Canevas-Stoffe

empfehlen (4720
in größter Auswahl zu billigen Preisen

Domnick & Schäfer,
63 Langgasse 63.

Das seit 20 Jahren best.
Atelier für künstliche Zähne, Plomben etc.
von Frau
F. Bluhm
bef. sich vom 25. d. Mts.
Zoppot, Seestraße 41, I.

An- und Verkauf
von städtischem
Grundbesitz,
Beleihung von Hypotheken, sowie Baugelder vermittelt (4691
Julius Berghold,
Langenmarkt 17. I.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Sonntag, den 27. März:

Grosses Concert

(Direction: Herr **C. Theil.** Königl. Musikdirigent.)
Anfang 7 Uhr. Entree 30 Pf., Logen 50 Pf.

Mittwoch, den 30. März:

Letztes Gesellschafts-Concert.
Mozart-Abend.

(Ouverture „Zauberflöte", „Figaros Hochzeit", Clarinetten-Quintett, Jupiter-Symphonie, Arie aus „Titus", Don-Juan-Fantasie etc.)

Carl Bodenburg,
4715) Königl. Hoflieferant.

Apollo-Saal.
Sonntag, den 27. März cr.:

Grosses Concert

der ganzen Kapelle des Fußartillerie-Regiments v. Hindersin unter Leitung des Königl. Musikdirigenten **Ad. Firchow.**

U. A.: 1. Ouverture „Tell", Rossini. 2. Vorspiel „Heimchen am Herd", Goldmark. 3. Zigeunerweisen (Violine), Sarasate. 4. Fantasie „Sommernachtstraum", Mendelssohn. 5. „Es kommt ein Vogel geflogen", Humoreske v. S. Ochs u. s. w.

Familienbillets 3 Stück 1 M, einzelne a 40 ₰, sind täglich (Sonntags bis 2 Uhr) in der Musikalienhandlung des Herrn H. Lau, Langgasse 71, zu haben. (4713

Anfang 7½ Uhr. Kassenpreis 50 Pfg.

Sonntag, den 3. April: **Concert.**

Sängerheim.
Heute: (7159
Familien-Abend.

Moldenhauer's Etablissement.
Sonntag, den 27. März:
Grosses Concert.
Anfang 4½ Uhr. Entree 15 ₰.
7142) **A. Kirschnick.**

Wilhelm-Theater.
Director u. Bes. Hugo Meyer.
Sonntag, den 27. März 1898:
Gr. Nachm.-Vorstellung.
Neues Programm.
Halbe Kassenpreise wie bek.
Kassenöffn. 3½ Uhr. Anf. 4 Uhr:
Abends 7 Uhr:
Letztes Sonntags-Auftreten
des gegw. brill. Personals.
Großer Erfolg.
Les Vasilescu,
die besten Reckturner d. Welt.
Geschw. Petram.
Circus en miniature.
Gr. Wasserpantomime.
Die Entführung aus der Drachenschlucht.
Kassenöffn. 6 Uhr. Anf. 7 Uhr.
Montag: Gr. Extra-Vorstellg.

Café Behrs,
Olivaerthor 7.
Sonntag, den 27. März
Großes Concert.
Entree 20 ₰. Kinder 10 ₰.
Anfang 6 Uhr.

Link's Kaffeehaus.
Olivaerthor 8.
Sonntag, den 27. März 1898:
Großes Concert
ausgeführt von der Kapelle des Artill.-Reg. Nr. 36, unt. Leit. des Kgl. Musikdirig. Hrn. **A. Krüger.**
Anfang 5 Uhr. Entree 15 ₰.

Kaiserhof
empfiehlt zur bevorstehenden Saison seine Lokalitäten zu Hochzeiten, Diners u. Soupers, sowie seinen anerkannt
kräftigen Mittagstisch
in und außer dem Hause.
Hochachtungsvoll (7167
A. Ruttkowski.

Restaurant A. Arendt
Jopengasse 46.
Heute: (7170
Kaulbars-Suppe.
Täglich vorzügliche
Königsb. Rinderfleck.

Oscar Fröhlich,
Langfuhr, Hauptstraße 23,
Zoppot, Seestraße 11,
empfiehlt (4728
hochfeine Blutapfelsinen,
Messina-Apfelsinen
(süße aromatische Frucht),
Mandarinen,
reife Pomeranzen,
wöchentlich frische Sendungen eintreffend.

Postkarten u. Liebigbilder,
sowie die dazu gehörigen Albums empfiehlt die Papierhandlung
Clara Bernthal, Goldschmiedegasse Nr. 16.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.